André Kramer

Photoshop-Montage in sieben einfachen Schritten

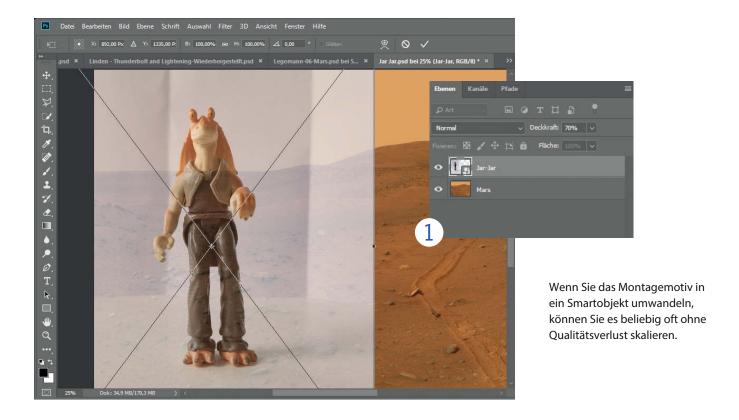


Gelegenheit macht Bilder. Schnell wird in der Chatgruppe ein Witz zum Running Gag und den möchte man im Bild präsentieren. Das Ganze darf aber nicht viel Zeit kosten. So erstellen Sie eine Fotomontage in 15 Minuten. it einem einfachen, standardisierten Workflow erstellen Sie in wenigen Minuten eine Fotomontage, an die man allerdings nicht dieselben Ansprüche stellen sollte wie an eine L'Oréal-Plakatwand. Ziel dieses Tutorials ist, eine witzige Bildidee mit wenig Aufwand halbwegs überzeugend zu transportieren, ohne die perfekte Illusion anzustreben. Der Artikel zeigt den Workflow am Beispiel von Photoshop. Auf ähnliche Weise können Sie ihn mit Photoshop Elements oder Affinity Photo durchführen.

Natürlich können Sie sich für das Projekt auch mehr Zeit nehmen als die

veranschlagten 15 Minuten. Je länger man am Bild herumprobiert, desto besser wird in der Regel das Resultat. Gerade bei ersten Experimenten dürfte eine Viertelstunde nicht ausreichen, mit der Zeit entwickeln Sie aber Routine und kommen irgendwann in kürzester Zeit ans Ziel. Der hier vorgeschlagene Workflow eignet sich als Grundlage für schnelle, ansehnliche Resultate, als grober Leitfaden für Einsteiger und als Familienprojekt. Die Action-Figur von Jar Jar Binks wird hier auf die Marsoberfläche versetzt. Falls Sie im Zuge eigener Experimente eine Barbie an den Strand oder einen Playmobilbagger in die Sa-

120 c't Photoshop 2018



hara versetzen, schicken Sie uns gerne Ihre Montagen zu.

Ganz wichtig: Die Ausgangsfotos müssen im Großen und Ganzen zusammenpassen. Wenn Sie einen Schwimmer von einem Hai verfolgen lassen wollen, müssen das Bild des Hais und das Bild des flüchtenden Schwimmers aus ähnlicher Perspektive aufgenommen worden sein, das heißt die Horizontlinien sollten in etwa an der gleichen Stelle liegen. Sie können zwei Bilder zusammenmontieren, die jeweils vom Strand im Stehen aufgenommen wurden, nicht aber eines, das am Strand mit Blick auf den Horizont entstand mit einem kombinieren, das in Vogelperspektive aus einem Helikopter aufgenommen wurde.

Sehr schwierig wird es bei extremen Größenunterschieden. Wenn Sie ein Insekt oder eine Katze so groß darstellen wollen, dass sie eine Gruppe Fußgänger bedrohen, müssen Sie die Kamera so tief ansetzen, dass sie zu dem Tier aufschauen. Außerdem sollten Sie mit ungefähr gleicher Brennweite und Schärfentiefe arbeiten, was beim Käferangriff auf das Familienauto schwierig wird, also bleiben Sie bei der dargestellten Größe am besten in einigermaßen ähnlichen Sphären. Wir haben uns entschieden, Jar Jar Binks auf den Mars zu verfrachten.

Schritt 1: Freistellen

Öffnen Sie das Ausgangsbild zunächst in Photoshop. Im Beispiel handelt es sich um ein NASA-Foto von Wikimedia.org, das der Mars Rover aufgenommen hat. Jar Jar steht vor einem weißen Blatt Papier. Das ist nicht zufällig so, sondern erleichtert später das Freistellen. Wir haben ihn etwas unter Augenhöhe fotografiert, sodass das Smartphone bereits unter der Tischkante verschwand. Jar Jar soll lebensgroß wirken, als würde der Mars Rover ein wenig zu ihm aufschauen.

Legen Sie das hineinzumontierende Foto auf eine Ebene über das Ausgangsbild. Wandeln Sie das Montageobjekt in Photoshop zunächst über den Befehl "Filter/Für Smartfilter konvertieren" in ein Smart-Objekt. Auf diese Weise können Sie die Größe des Bilds beliebig oft ändern, ohne Qualitätsverlust in Kauf zu nehmen. Photoshop Elements bietet keine Smartobjekte, was bedeutet, dass Sie beim ersten Skalierversuch richtig liegen sollten.

Um das Bild besser einpassen zu können, haben wir die Deckkraft der Ebene auf 50 Prozent reduziert. So scheint das Hintergrundbild durch. Skalieren Sie das Bild nun über Strg+T so weit, dass es ungefähr zum Hintergrund passt. Bei

einem Druck auf die Tastenkombination Strg+0 zoomt Photoshop dabei so weit heraus, dass alle Anfasser in die Dokumentenoberfläche eingepasst werden.

Wählen Sie nun das Schnellauswahl-Werkzeug und stellen Sie das Objekt damit frei. Dabei können Sie wie mit einem Pinsel das Objekt markieren. In diesem Fall erleichtert der weiße Hintergrund die Kantenerkennung. Das Motiv hat scharfe Kanten und keine schwierigen Teile wie Haare. Also dürfte das Freistellen leicht fallen. Nach einem Druck auf "Auswählen und Maskieren" oben rechts in den Werkzeugoptionen können Sie die Auswahl begutachten, etwas hinzufügen oder abziehen und ein wenig mit dem Regler Smart-Radius spielen (siehe S. 114). Nach dem Druck auf Ok klicken Sie in der Ebenenpalette auf die Schaltfläche mit dem Tool-Tipp "Ebenenmaske hinzufügen".

Schritt 2: Schatten im Blick

Objekte werfen Schatten. Damit das Motiv nicht über dem Untergrund zu schweben scheint, zeichnen Sie nacheinander auf unterschiedlichen Ebenen zwei Schatten hinein. Zunächst legen Sie über das Symbol "Neue Ebene erstellen" eine leere Ebene an und ziehen

c't Photoshop 2018 **121**



Sie mit der Maus unter das freigestellte Motiv. Für den ersten Schatten wählen Sie das Pinselwerkzeug (B) und stellen in den Werkzeugoptionen eine Pinselspitze mit geringem Pixelradius und mittlerer Härte von 60 bis 80 Prozent ein. Nun zeichnen Sie den Schatten in deckender schwarzer Farbe eng an den vorderen Kanten des Motivs entlang.

Anschließend können Sie auf einer zweiten Ebene mit reduzierter Deckkraft im Ebenenmodus "Weiches Licht" einen Schatten mit weicherer Kante und größerem Pinsel zeichnen, den das Objekt auf ganzer Länge in korrekter Lichtrichtung wirft. Orientieren Sie sich dabei an den anderen Schatten im Bild.

Schritt 3: Sättigung

Nun geht es an die Korrektur von Farbe und Belichtung. Gehen Sie in das Ebenenmenü und legen Sie über das freigestellte Motiv zunächst eine Einstellungsebene Farbton/Sättigung. Klicken Sie bei gedrückter Alt-Taste zwischen die Bild- und die Einstellungsebene. Letztere bezieht sich nun nur auf die Ebene mit dem einmontierten Motiv. Passen Sie nun lediglich die Farbsättigung so an, dass beide Bilder zusammenpassen. In diesem Fall haben wir die Sättigung verringert.

Schritt 4: Licht

Als nächstes legen Sie in Photoshop eine Einstellungsebene "Belichtung" über das Bild und wenden sie auf gleiche Weise mit gedrückter Alt-Taste auf das Motiv an. Stellen Sie nun mit dem Belichtungsregler die allgemeine Lichtstimmung ein. Wenn die Tiefen zwischen Quellbild und montiertem Bild nicht übereinstimmen, spielen Sie anschließend so lange mit dem Regler "Versatz", bis das Schwarz in beiden Bildteilen ungefähr gleich aussieht.

Ziehen Sie nun am Gamma-Regler, bis der Kontrast des montierten Objekts zur Lichtstimmung im Hintergrund passt. Dabei hilft es, auf die Schatten zu achten. Wenn die Schatten im Hintergrund tief schwarz aussehen wie in einer karibischen Szene bei strahlendem Sonnenschein, erhöhen Sie den Kontrast auch im montierten Bild. In einer Szene unter wolkenverhangenem

Himmel fällt viel diffuses Licht in die Schatten, sodass sie heller wirken. In diesem Fall sollten Sie den Kontrast geringer einstellen.

Photoshop Elements besitzt keine Einstellungsebene zur Belichtung. Hier können Sie auf Helligkeit/Kontrast ausweichen und damit die Lichtsituation und den Kontrast anpassen.

Schritt 5: Farbe

Schließlich ergänzen Sie in Photoshop eine Einstellungsebene Farbbalance. Sie stellt drei Regler von Cyan nach Rot, von Magenta nach Grün und von Gelb nach Blau für jeweils drei Helligkeitsbereiche zur Verfügung, die Sie über ein Dropdown-Menü auswählen können. Kümmern Sie sich zunächst um die Tiefen, dann um die Mitteltöne und schließlich um die Lichter. Nehmen Sie sich jede Farbe einzeln vor und ziehen Sie den Regler jeweils an den Ausschlag, um ein Gefühl dafür zu bekommen, was sie im Bild anrichten.

In Photoshop Elements können Sie mit der Ebene "Farbton/Sättigung" versuchen, den Ton anzupassen. Es bietet

122 c't Photoshop 2018



In der Einstellungsebene "Belichtung" passen Sie die Lichtsituation und den Kontrast an.

sich aber eine einfache, in vielen Fällen bessere Alternative an, die sowohl mit Photoshop als auch mit Photoshop Elements und anderen Programmen funktioniert. Die Pyramiden im letzten Schritt der Montage haben eine sehr schwache Färbung, sodass man ihnen auf einfache Weise einen anderen Farbton verpassen kann. Das Ausgangsfoto stammt von der Bildagenturseite Pixabay, die viele kostenfrei nutzbare Bilder zur Verfügung stellt.

Mit der Pipette (I) haben wir die Farbe des Himmels aufgenommen und diese mit dem Pinsel (B) großflächig deckend auf eine neue Ebene über der Pyramide aufgetragen. Ein Klick bei gedrückter Alt-Taste zwischen die beiden Ebenen erzeugt eine Schnittmaske. Sie zeigt von der oberen Ebene nur jene Pixel, die auch auf der Ebene darunter deckend sind. So sparen Sie sich für die obere Ebene eine Maske. Setzt man nun den Modus der oberen Ebene auf Ineinanderkopieren, verrechnet er die Farbwerte der oberen mit den Kontrastwerten der unteren Ebene und färbt die Pyramiden entsprechend ein. Sie können auch andere Modi wie

"Weiches Licht" oder "Sättigung" ausprobieren.

Schritt 6: Schärfe

Wenn nötig, passen Sie die Schärfe des montierten Motivs an die Schärfentiefe des Hintergrunds an. Ein unscharf fotografiertes Objekt wieder scharf zu stellen, geht nicht. Hier kommt also allenfalls ein Weichzeichner in Frage. Da Sie ein Smartobjekt angelegt haben, können Sie darauf Smartfilter anwenden. Sie haben den Vorteil, dass sich deren Einstellungen auch nachträglich noch ändern lassen. Photoshop besitzt mittlerweile die GPU-beschleunigte Weichzeichner-Galerie mit Filtern für verschiedene Situationen. Für einfache Unschärfe bietet sich der Feldweichzeichner an. Über ein Widget können Sie im Bild bestimmen, wie stark der Effekt wirken soll. Konzentrieren Sie sich nicht auf den Regler, sondern ausschließlich auf das Resultat.

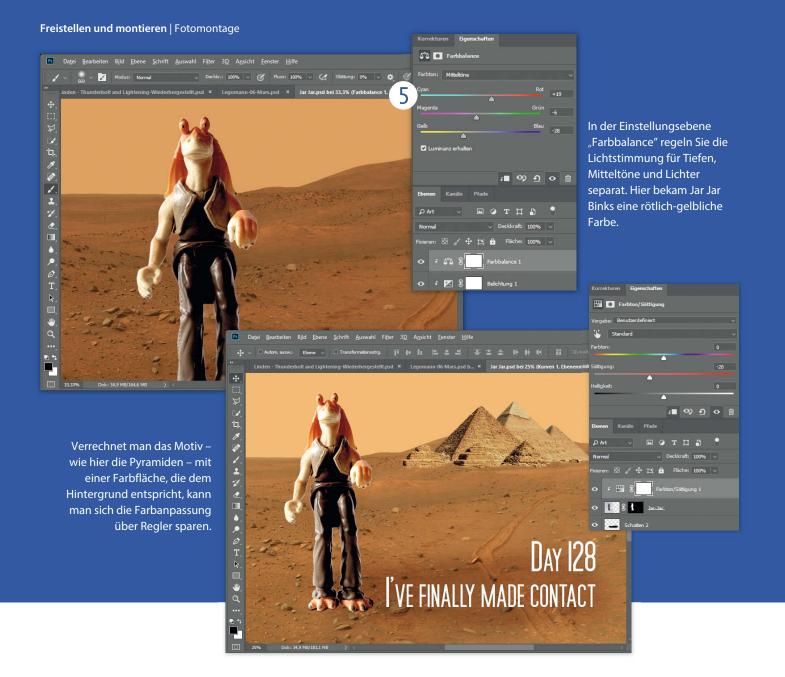
In Photoshop Elements, Affinity Photo oder anderen Programmen können Sie die Ebene mit dem Gauß'schen Weichzeichner bearbeiten, müssen dabei aber in der Regel darauf verzichten, die Änderung wieder zurücknehmen zu können. Wenn Sie den Weichzeichner auf eine Kopie der Ebene mit dem Motiv anwenden und das Original ausblenden, haben Sie das Original immer in Reserve.

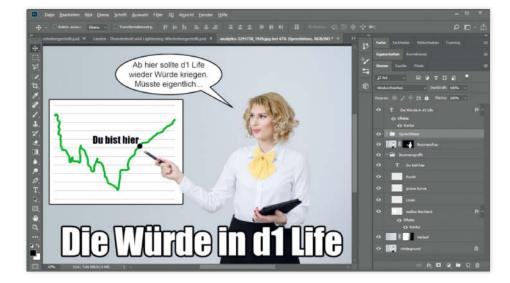
Schritt 7: Text

Eine Sprechblase oder eine Bildunterschrift kann das Ganze komplettieren. Im Marsbild handelt es sich um die Schriftart "SF Movie Poster". Sie wird als Freeware auf verschiedenen Font-Seiten im Web angeboten.

Für eine Bildunterschrift nach Meme-Art wählen Sie das Textwerkzeug, stellen als Farbe Weiß ein und wählen als Schriftart Impact. Nachdem Sie Ihren Text platziert haben, klicken Sie in Photoshop auf das Effektsymbol unten in der Ebenenpalette. In Photoshop Elements befindet sich der Eintrag unter "Ebene/Ebenenstil/Alle Effekte einblenden". Dort wählen Sie den Ebenenstil "Kontur". Die Farbe stellen Sie auf Schwarz und die Größe auf etwa fünf Pixel. Die richtige Größe hängt von der

c't Photoshop 2018 **123**





Das Internet ist sich einig, wie Schrift auf Memes auszusehen hat: Schriftart Impact, weiß mit schwarzer Umrandung.

Auflösung des Bilds ab und kann daher variieren.

Eine Alternative ist eine Sprechblase. Dazu erstellen Sie eine neue Ebene und zeichnen mit dem Werkzeug "Auswahlellipse" die Blase in gewünschter Größe ein. Anschließend wählen Sie das Polygonwerkzeug, stellen den Boole'schen Modus in den Werkzeugoptionen auf Addieren und ergänzen die Ellipse um ein passendes Dreieck in Richtung des Sprechers. Über das Bearbeiten-Menü können Sie die Sprechblase mit weißer Farbe füllen ("Fläche füllen" in Photoshop beziehungsweise "Ebene füllen in Photoshop Elements"). Wie bereits bei der Textebene ergänzen Sie einen Ebenenstil mit schwarzer Kontur. Nun fügen Sie den Text hinzu wie oben beschrieben. (akr) **ct**

124 c't Photoshop 2018